



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen) Steinfeld - Jura Nord

Nummer

4	0	8
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar	1	0	6	5	0
2. Waldfläche in Hektar		3	7	3	0
3. Bewaldungsprozent			3	5	
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent				0	

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

--
- überwiegend Gemengelage

X

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	X
Bergmischwälder		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X		X	X	X	
Weitere Mischbaumarten		X		X				X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die mit 35 % unter Durchschnitt des Landkreises bewaldete Hegegemeinschaft ist in den vergangenen Jahren mit am stärksten durch die anhaltende Borkenkäferkalamität betroffen.
Die Wiederaufforstung der Kalamitätsflächen und der Umbau naturferner Nadelholz-Bestände in naturnahe, klimaresiliente Mischbestände steht im forstlichen Fokus.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Die relativ nadelholzreiche Hegegemeinschaft ist von den Auswirkungen des Klimawandels massiv betroffen. Trockenheit, Extremtemperaturen und die damit verbundenen Kalamitäten haben zu einem starken Rückgang der Fichte geführt. Nur ein Teil der entstandenen Freiflächen konnte bisher wieder aufgeforstet werden.
Aber auch ältere Buchenbestände und Einzelbäume sind den hohen Temperaturen nicht gewachsen und abgestorben. Hinzu kommt ein nahezu vollständiger Ausfall der Esche, deren Triebsterben große Verkehrssicherungsprobleme verursacht.

Insgesamt ist in dieser Hegegemeinschaft das Zusammenwirken von Waldbesitz, forstlicher Planung und engagierter Bejagung von zentraler Bedeutung. Es gilt, revierübergreifend Bedingungen zu schaffen, die die Begründung stabiler, klimaresilienter Mischbestände ermöglicht.

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild	X	Rotwild	
	Gamswild.....		Schwarzwild.....	X
	Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Jura-typisch ist eine hohe Zahl von kleinen Pflanzen aus Naturverjüngung vorhanden. Jeweils knapp 20 % dieser Pflanzen weisen bereits Verbisschäden auf.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Die Verjüngungspflanzen in diesem Größenbereich weisen zwar im Vergleich hohe Verbisswerte auf, (Laubholz 41 %, Nadelholz ca. 15 %); der entscheidende Leittriebverbiss ist jedoch deutlich geringer.

Erfreulich ist, dass im Median in diesem Bereich dank hoher Individuenzahl der Verjüngungen eine hohe Zahl unverbissener Pflanzen übrig bleibt.

In Abhängigkeit von der zunehmenden Pflanzengröße nimmt der Anteil der kaum zukunftsfähigen Fichte in den Verjüngungen zu, der Anteil der als Mischbaumart wichtigen Edellaubhölzer nimmt kontinuierlich ab. Die Eiche, aber auch die anderen Nadelholzarten spielen in den Verjüngungen keine wichtige Rolle.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Bei den Verjüngungspflanzen über Verbisshöhe weisen insgesamt knapp 8 % Fegeschäden auf. Besonders betroffen sind hiervon Edellaubhölzer mit knapp 10 % und die sonstigen Laubhölzer mit knapp 12 %. Im Vergleich zu vielen anderen Hegegemeinschaften sind diese Werte relativ hoch.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	4
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		1
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		4

Erfreulich erscheint, dass nur ein relativ geringer Teil der Verjüngungen gezäunt wurde. Allerdings sind in vielen Fällen noch keine Verjüngungsmaßnahmen eingeleitet worden, auch weil ein Teil der Waldbesitzenden die hohen Zaunkosten scheut.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Der Einfluss des Schalenwildes auf die Waldverjüngung zeigt sich in dieser Hegegemeinschaft besonders deutlich. Während in Teilen die engagierte Bejagung des Schalenwildes eine natürliche Verjüngung von Mischbeständen ermöglicht, ist in anderen Bereichen eine Naturverjüngung oder künstliche Verjüngung der Waldbestände kaum möglich.

Dies erscheint besonders bedauerlich, weil die Ausgangssituation in vielen Fällen eine zielorientierte Waldverjüngung ermöglichen könnte und somit Aufwand und Kosten einer Wiederaufforstung gering halten könnte.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Die untere Forstbehörde empfiehlt für diese Hegegemeinschaft ein differenziertes Vorgehen. Reviere in Bereichen, die eine natürliche Waldverjüngung ermöglichen, sollten von Erhöhungen der Abschußpläne ausgenommen werden.

In Bereichen, die noch keine angepassten Wildbestände aufweisen und in denen eine gesetzeskonforme Waldverjüngung nicht möglich ist, sollten entsprechend deutliche Anpassungen durchgeführt werden.

Entscheidende Bedeutung kommt in diesen Fällen den Ergebnissen der "ergänzenden Revierweisen Aussagen" zu, die eine individuelle Betrachtung der jeweiligen Revier-Situation erlauben.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig
 tragbar
 zu hoch
 deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
 senken.....
 beibehalten.....
 erhöhen.....
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Scheßlitz, 3.12.2024	Unterschrift <div style="background-color: #e0e0ff; height: 80px; width: 100%;"></div>
------------------------------------	---

Gregor Schießl, Forstdirektor
 Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“